MONITORIUM RECHTS

#HEFT 09

SÄCHSISCHE SEPARATISTEN

KULTURBÜRO
SACHSEN E.V.

Einleitung

Rechter Terror besitzt in Sachsen Kontinuität. Seit der Selbstaufdeckung des *Nationalsozialistischen Untergrund (NSU)* im Jahr 2011 gab es in Sachsen 42 Verurteilungen und Verdachtsfälle von Rechtsterrorismus.[1] In letzter Konsequenz führt dieser immer zu konkreten tödlichen Taten und verunsichert zugleich alle, die potentiell zur Opfergruppe gehören. In den letzten Jahren wurden die Tatverdächtigen in rechtsterroristischen Gruppen zunehmend jünger. Viele von ihnen radikalisieren sich in Online-Communities, die gewalt- und terroraffine Personen weltweit vernetzen. Aber auch aus lokalen extrem rechten Strukturen entstehen solche Vereinigungen.

In unserem Monitorium möchten wir einen Überblick über die *Sächsischen Separatisten* geben.

Ziele und Ideologie

Am 5. November 2024 nahm die Bundesanwaltschaft acht Personen in Dresden, in und um Leipzig und im Landkreis Meißen fest, die den *Sächsischen Separatisten* zugeordnet werden. Die Gruppe besteht mutmaßlich aus 15–20 Personen im jungen Alter von 21–25 Jahren und soll sich im November 2020 gegründet haben.[2]

Öffentlich gewordene Informationen legen nahe, dass die Mitglieder eine extrem rechte Weltvorstellung teilen. Der zufolge stehe das demokratische System vermeintlich vor einem Kollaps. Die Ursachen lägen in der modernen liberalen Gesellschaftsordnung: Emanzipatorische und demokratische Entwicklungen, wie z.B. Feminismus und Antirassismus, würden zu einem Verfall der gesellschaftlichen Ordnung führen. Ausgehend von Ungleichwertigkeitsvorstellungen und menschenfeindlichen Einstellungen werden Gleichberechtigung und Vielfalt rigoros abgelehnt.

Eine neuere rechtsterroristische Strömung, der Akzelerationismus (lat. accelerare = beschleunigen) teilt diese Untergangserzählung. Akzelerationisten möchten selbst handelnd eingreifen und den Kollaps der Gesellschaft mittels Gewalt beschleunigen. Im Anschluss soll eine nationalsozialistische Ordnung aufgebaut werden. Auf letztere haben sich die *Sächsischen Separatisten* mutmaßlich vorbereitet. Die Bundesanwaltschaft wirft ihnen vor, dass sie an einem sogenannten Tag X, an dem dieser Kollaps angeblich geschehe, diese Ordnung mittels Waffengewalt aufbauen und dafür auch ethni-

sche Säuberungen durchführen wollten. Einer der Beteiligten träumt in Online-Chats auch von einem „weißen Dschihad". Mit paramilitärischen Trainings, Gewaltmärschen und Schießübungen sollen sie sich vorbereitet haben. Bei den Durchsuchungen sollen militärische Schutzausrüstung, Munition und Waffen gefunden worden sein.

Für die organisierte Planung solcher Taten bedarf es spezifischer, das eigene Denken und Handeln bestimmender soldatischer Männlichkeitsvorstellungen. Es deutet einiges darauf hin, dass Anhänger der *Sächsischen Separatisten* der sogenannten Siege-Ideologie, die extrem rechte Attentäter glorifiziert, anhingen. In dieser Ideologie sind rechte Attentäter, wie z.B. die von Christchurch oder Oslo und Utøya, die dutzende Menschen töteten, Vorbilder. Eine wissenschaftlichen Untersuchung zeigt, dass die Taten solcher Attentäter eine Art Initiationsritus zur wahren Mannwerdung sind.[3] Die eigene Männlichkeit kann hier nur durch die Vernichtung anderer gesichert werden.

Wer sind die Sächsischen Separatisten

Nach der Festnahme der acht Hauptverdächtigen, Jörg S., Jörn S., Kurt H., Kevin R., Hans-Georg P., Karl K., Norman T. und Kevin M, zeigten Recherchen, dass mehrere von ihnen seit Jahren fest in extrem rechten Strukturen verankert waren: neonazistische Familiennetzwerke, Mitgliedschaften in der AfD sowie

Verbindungen zu rassistischen Gruppierungen wie der *Identitären Bewegung (IB)*. Zudem nahmen die mutmaßlichen Rechtsterroristen an Neonazi-Demonstrationen teil und sollen Kontakte zu internationalen militanten Netzwerken gepflegt haben. Sie waren aktiver Teil verschiedener etablierter Strukturen der extremen Rechten. Am Beispiel der *Sächsischen Separatisten* wird deutlich, dass extrem rechter Terror nicht isoliert entsteht, sondern eng mit der zugrundeliegenden Ideologie sowie ihren Strukturen verflochten ist.

Extrem rechtes Familiennetzwerk

Als mutmaßlicher Rädelsführer der terroristischen Vereinigung gilt Jörg S. Die Bundesanwaltschaft zählt ihn gemeinsam mit seinem Bruder Jörn S. und Norman T. zu den Gründungsmitgliedern. Die Brüder S. stammen aus einer Familie mit tiefen Verbindungen zur extrem rechten Szene in Österreich. Großvater, Hans Jörg S. sen., war langjähriger FPÖ-Politiker, Vater, Hans Jörg S. jun. in den 1980er und 1990er Jahren in der militanten österreichischen neonazistischen Gruppe *Volkstreue außerparlamentarische Opposition (VAPO)* aktiv. Dort organisierte er paramilitärische Trainingslager und Wehrsportübungen, wofür er zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt wurde. Laut Recherchen der Tagesschau stuft das Bundesamt für Verfassungsschutz Hans Jörg S. jun. als „Bindeglied zwischen der deutschen und

österreichischen rechtsextremistischen Szene" ein.[4] Dieses Netzwerk nutzten anscheinend auch seine Söhne. Im August 2023 sollen sie in Wien Gottfried Küssel, eine der Schlüsselfiguren der österreichischen Neonazi-Szene, getroffen haben. Zudem soll Jörg S. Mitglied einer Chatgruppe für die Vernetzung neonazistischer „Zellen" gewesen sein und mit NS-Devotionalien, Waffenteilen und Militärausrüstung gehandelt haben. Anhand der Brüder Jörg und Jörn S. zeigt sich, wie sich neonazistisches Gedankengut innerhalb von Familien über Generationen forttragen kann. Die ideologische Abschottung solch familiärer Netzwerke begünstigt eine Radikalisierung und die Entstehung eines geschlossenes extrem rechten Weltbildes von klein auf.

Die *AfD* als kleinster gemeinsamer Nenner

Mutmaßliche Mitglieder der *Sächsischen Separatisten* waren darüber hinaus in Parteistrukturen aktiv und suchten gezielt die Nähe zu weiteren extrem rechten Gruppierungen.

Eine Schlüsselrolle des extrem rechten Netzwerks hinter den *Sächsischen Separatisten* fällt der *AfD* zu. Mindestens drei der mutmaßlichen Täter waren Mitglied der Partei oder ihrer Jugendorganisation. Weitere, darunter auch Jörg und Jörn S., nahmen an mindestens einer ihrer Veranstaltungen teil. Ein Foto aus dem Jahr 2022 zeigt die beiden Brüder zusammen mit

Kurt H., Hans-Georg P. und Karl K. bei einer *AfD*-Veranstaltung in Grimma Seite an Seite mit Björn Höcke. Dies war kein zufälliges Zusammenkommen, denn vor allem Kurt H. und auch Kevin R. waren fest in die Strukturen der AfD eingebunden.

Zum Zeitpunkt seiner Verhaftung war Kurt H. Stadtrat für die *AfD* in Grimma und Schatzmeister im Vorstand des sächsischen Landesverbandes der *Jungen Alternative (JA)*[5].

H. arbeitete außerdem für den sächsischen *AfD*-Landtagsabgeordneten Alexander Wiesner. Damit bekleidete er zentrale Positionen im landes- und lokalpolitischen Umfeld der extrem rechten Partei. H. hatte auch Kontakt zum ehemaligen *Institut für Staatspolitik* in Schnellroda, das heute unter dem Namen *Menschenpark* firmiert. Laut Kubitschek nahm H. dort an mehreren „Akademien" zur (Weiter-)Entwicklung nationalistischer und völkischer Theorien teil. Nach Recherchen der taz soll H. zudem im Juni 2024 an einer Sommersonnenwendfeier, einem Vernetzungstreffen der extremen Rechten mit mehreren szenebekannten Neonazis, im ostsächsischen Strahwalde teilgenommen haben. Während eines Feuerrituals sollen eines SS-Standartenführers gedacht und NS-Propagandalieder gesungen worden sein.

Verbindungen zu Neonazis und Faschist*innen

Parteipolitisch in Erscheinung getreten ist auch Kevin R. Er war *AfD*-Politiker, seit August 2024 stellvertretendes Mitglied im Sozialausschuss und im Beirat für Kultur, Jugend und Sport in Grimma sowie zeitweise Medienbeauftragter und *JA*-Koordinator im Vorstand des *AfD* Kreisverbandes Landkreis Leipzig. Neben der parteipolitischen Verankerung soll er auch im Umfeld der Schülerverbindung *Iuvenis Gothia* aktiv gewesen sein, die aus der extrem rechten Berliner Burschenschaft *Gothia* hervorgegangen ist. In Burschenschaften wird oft das Ideal eines soldatischen Mannes vertreten. Ihre elitäre Verschlossenheit, die in Mensuren geübte Gewalt und die Ablehnung einer liberalen Gesellschaft fördern antidemokratisches Denken. Und sie öffnen Türen zu politischen Entscheidungsträger*innen, vernetzen so extrem rechte Milieus mit einflussreichen Kreisen.

Auch Hans-Georg P. bewegte sich über Jahre in der extremen Rechten und trat kommunalpolitisch für die *AfD* in Erscheinung. Bis Ende 2022 war er Mitglied im Leipziger Stadtbezirksbeirat Ost. Zuvor hatte er bereits mehrfach an neonazistischen Demonstrationen, z.B. der Partei *Der III. Weg* oder der *IB*, teilgenommen. Sein Werdegang verdeutlicht, dass die Nähe zu extrem rechten und neonazistischen Organisationen kein Hindernis für politisches Engagement in der *AfD* darstellt, auch wenn die Partei nach außen gern ein anderes Bild zeichnet.

Die vorangegangenen Ausführungen erfas-

sen bei weitem nicht alles, was über die *Sächsischen Separatisten* und ihre Einbettung in das weitverzweigte Netzwerk der extremen Rechten bekannt ist. Sie verdeutlichen beispielhaft die fließenden Übergänge zwischen extrem rechter Erlebniswelt, Parteipolitik und Terrorgefahr.

Schluss

Rechter Terror steht am Ende eines Radikalisierungsprozesses, an dem die Ermittlungsbehörden aktiv werden müssen. Dieser Radikalisierungsprozess kann und muss jedoch bereits deutlich früher unterbrochen werden. Dazu bedarf es vor allem eines Verständnisses über die Entstehungshintergründe. Nur so lassen sich auch die gesellschaftlichen Bedingungen bekämpfen, die ihn ermöglichen. Hierzu zählen das entschiedene Eintreten gegen rechte Krisenerzählungen von Verfall und Bedrohung sowie eine grundsätzlich andere politische Bearbeitung der Widersprüche moderner Gesellschaften.

Es genügt nicht, isoliert auf einzelne Gruppierungen wie die *Sächsischen Separatisten* zu schauen. Vielmehr müssen die Orte, Strukturen und Netzwerke in den Blick genommen werden, in denen Rassismus, Nationalismus sowie antidemokratisches und gewaltvolles Denken widerspruchsfrei akzeptiert und mitunter aktiv gefördert werden. Dazu zählen etablierte extrem rechte Parteien, die nicht zuletzt durch Posten oder Anstellungen die Finanzierung terroristischer Strukturen ermöglichen. Im vorliegenden Fall reichen die Verbindungen bis in die Land-

tagsfraktion der *AfD* in Sachsen. Ebenso sind familiäre Netzwerke und extrem rechte Burschenschaften, die militant-rechte Männlichkeit fördern, in den Blick zu nehmen. Und auch extrem rechte Thinktanks wie z.B. in Schnellroda, die den theoretischen Unterbau für den angestrebten Systemsturz vermitteln, können nicht losgelöst betrachtet werden. Die Verschränkung von lokalen extrem rechten Strukturen und radikalisierten Online-Welten gilt es ebenso verstärkt mitzudenken.

Die Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden gegen die Sächsischen Separatisten sind zu begrüßen. Deutlich wird jedoch, dass der *NSU* eben kein Einzelfall war, sondern nur eine von vielen rechtsterroristischen Gruppen, die sich in der Bundesrepublik formieren.

1 - Vgl. CeMAS (2024): Im Wandel der Zeit: Datenbank zum Rechtsterrorismus in Deutschland seit dem NSU. [Online] Verfügbar unter: https://report.cemas.io/terror/de/data [Zugriff am 30.09.2025].

2 - Pressestelle der Bundesanwaltschaft (2025): Festnahme von acht mutmaßlichen Mitgliedern einer rechtsextremistischen terroristischen Vereinigung.

3 - Selbmann, Regula (2023): Die Konstruktion von Männlichkeit im extrem rechten Terror – eine tiefenhermeneutische Betrachtung des rechtsterroristischen Anschlags in Halle 2019. In: ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung, Jg. 3/2, S. 192–206. doi:10.3224/zrex.v3i2.03.

4 - Tagesschau (2025): Verbindungen zu österreichischer Neonazi-Größe. [Online] Verfügbar unter: https://www.tagesschau.de/investigativ/mdr/saechsische-separatisten-oesterreich-rechtsextremismus-verfassungsschutz-100.html [Zugriff am 30.09.2025].

5 -Die Junge Alternative hat sich im März 2025 aufgelöst. Eine neue Parteijugend der AfD soll im November 2025 gegründet werden.

Das "Monitorium Rechts" ist eine Schriftenreihe des Kulturbüros Sachsen e.V. und seiner Mobilen Beratungsteams. Mit Hilfe dieser Publikation wird auf wenigen Seiten der Scheinwerfer auf aktuelle Einzelphänomene der extremen Rechten in Sachsen geworfen. Damit sollen aktuelle Informationen über die rechte Szene noch schneller die Öffentlichkeit erreichen und diese fokussiert informieren. Die neunte Ausgabe des "Monitoriums Rechts" widmet sich den "Sächsischen Separatisten".

Impressum

Herausgeber:
Kulturbüro Sachsen e.V.
Bautzner Straße 45
01099 Dresden
www.kulturbuero-sachsen.de

V.i.S.d.P.:
Michael Nattke,
Geschäftsführer Kulturbüro Sachsen e.V.

Layout, Satz: Nadine Rothe
Titelillustration: Mathilde Schliebe

Redaktionsschluss: 01.11.2025

Die Mobile Beratung des Kulturbüro Sachsen e.V. wird gefördert durch:

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Demokratiezentrum Sachsen

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT

Freistaat SACHSEN

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA sowie des Freistaates Sachsen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen und der Herausgeber die Verantwortung.